Mscr. Dresd. App. 2712, A 1, 1d.

Vorrede Landgrafen über den Codex

Gr. Hermann, dessen Herrschaftsgebiet fast die Grafschaft unserer Tage in Ausdehnung übertraf, spielt in seiner Zeit eine bedeutende Rolle, die weit die Bedeutungslosigkeit seiner Vorgänger und Nachfolger überragt, und sein Andenken ist noch heute lebendig. Er selbst hat sich ein Denkmal gesetzt in seinem Testament, in den Verfügungen über seine Begräbnisstätte, in den Stiftungen, die er gemacht hat, und in seinen Schriften. Von diesen ist uns nur eine, die Chronik, erhalten geblieben, und diese ist nicht vollständig auf uns gekommen. Der Codex, der sie enthält, ist eine Papierhandschrift in Folio, die 1477 geschrieben wurde. Sie ist nicht vollständig, es fehlen Blätter am Anfang und am Ende. Ihre Geschichte ist dunkel: ein gründlicher Kenner der altdeutschen Handschriften wird kaum imstande sein, aus den Schriftzügen und dem Papier mit Sicherheit zu bestimmen, wo sie geschrieben ist. Ihre Spur verliert sich im 16. Jahrhundert, wo sie in den Besitz der Familie von Hanstein kam, aus der sie in die Bibliothek der Brüder Grimm gelangte.

In der langen Zeit, seitdem man begonnen hat, die alten Geschichtsquellen auszuschreiben, kann die Chronik bis jetzt nur auf wenige Benutzer gerechnet haben. Sie ist ganz geschrieben von einer Hand, die Vorreden als Fortsetzung gegeben, (S. 1–21) aber auch sonst in manchen Absätzen die Absicht verrät, eine Fortsetzung zu schaffen. Gr. Hermann selbst in seinem Testamente (C. II, S. 116 ff.) als Bruchstück einer Fortsetzung angesehen